



## Nährstoffbericht 2016/2017

### Fragen und Antworten auf einen Blick

#### Warum gibt es den Nährstoffbericht?

Der Nährstoffbericht wird seit 2013 jährlich durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen erstellt. Dabei werden das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) und der Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) einbezogen. Der Situationsbericht schafft Transparenz und unterstützt das gemeinsame Verständnis, um notwendige Entwicklungsziele im düngerechtlichen Rahmen zu erreichen.

#### Was ist in diesem Bericht neu?

Erstmals werden mit dem nun vorliegenden fünften Bericht die neuen Richtwerte beim Nährstoffanfall und bei der Bestimmung des Düngedarfs der Düngeverordnung vom 26. Mai 2017 berücksichtigt. Um eine Vergleichbarkeit unter den bisherigen Bedingungen, insbesondere der Nährstoffsalden auf Kreisebene, aufrecht zu erhalten, wurde die Methodik des Berichts mit der Berechnung des Nährstoffanfalls, der erfolgten Verbringung und der Darstellung von Stickstoff- und Phosphatsalden weitgehend beibehalten.

#### Welche Mengen werden an andere Betriebe abgegeben?

Es werden die Bruttoabgabemengen nach Wirtschaftsdüngerart erfasst. Dazu gehören unter anderem Gärreste aus Biogasanlagen, Schweinegülle, Rindergülle und Geflügelmist. Die Bruttoabgabemenge betrug im Auswertungszeitraum 36,8 Millionen Tonnen. Diese Summe hat sich seit Erscheinen des Nährstoffberichts 2013 immer weiter erhöht, da die Meldedisziplin der Betriebe zugenommen hat. Die Abgaben erfolgen zunehmend über Vermittler und Güllbörsen.

Nr. 22/18 Sabine Hildebrandt Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

## **Wie sieht der Dunganfall aus der Tierhaltung aus?**

Die Berechnung des Dung- und Nährstoffanfalls aus den Tierbeständen ist nur annähernd möglich, da aus der Tierstatistik nicht alle Informationen hervorgehen, um eine exakte Berechnung vorzunehmen. Insgesamt ergibt sich aus der Tierhaltung für Niedersachsen ein Dunganfall von 47,7 Millionen Tonnen, davon 37,0 Millionen Tonnen Gülle und 10,7 Millionen Tonnen Festmist. Der daraus resultierende Nährstoffanfall beträgt insgesamt 374.629 Tonnen Stickstoff (N-Ausscheidungen der Tiere ohne NH<sub>3</sub>-Verluste) beziehungsweise 275.394 Tonnen Stickstoff gesamt (nach Abzug von Stall- und Lagerverlusten) sowie 140.165 Tonnen Phosphor. Der pflanzenverfügbare Stickstoffanfall beträgt 156.120 Tonnen Stickstoff. Gegenüber dem vorangegangenen Nährstoffbericht hat sich damit der Dunganfall nicht verändert. Damit einher geht durch die geänderten Richtwerte jedoch eine Erhöhung des Nährstoffanfalls von etwa 8.892 Tonnen Stickstoff und circa 580 Tonnen Phosphor.

## **Welche Veränderungen gibt es auf Landesebene?**

Gegenüber dem vorherigen Nährstoffbericht haben sich die Tierplatzzahlen der Rinder um rund 20.000 Tiere verringert. Die Tierplatzzahlen bei den Schweinen sind um rund 47.000 Tiere und beim Geflügel um rund 650.000 Tiere zurückgegangen. Bei den Biogasanlagen setzt sich die Substitution von pflanzlichen Substraten durch Wirtschaftsdünger weiter fort. Gegenüber dem letzten Nährstoffbericht gelangten rund 340.000 Tonnen mehr an Wirtschaftsdüngern in die Biogasanlagen.

## **Welche Auswirkungen haben die Überschüsse auf das Grund- und Sickerwasser?**

In 24 von 38 Landkreisen liegen die mittleren Nitratkonzentrationen im Sickerwasser infolge der hohen Stickstoffüberschüsse über 50 mg Nitrat/Liter. Wird eine mittlere Nitratkonzentration von nicht mehr als 50 mg/Liter angestrebt, müssten insgesamt 80.000 bis 90.000 Tonnen Stickstoff eingespart werden. Von dieser Menge können lediglich ca. 39.000 Tonnen in den Ackerbauregionen grundwasserverträglich verbraucht werden. Die restliche Menge müsste einer technischen Aufbereitung oder landesübergreifenden Verbringung zugeführt werden.

## **Welche Auswirkungen haben die Überschüsse auf die Oberflächengewässer?**

Derzeit (2017) ist dieses Umweltziel in Niedersachsen lediglich bei zwei Prozent der zu betrachtenden Fließgewässer erreicht. Alle natürlichen Seen sowie alle Übergangs- und Küstengewässer verfehlen das Ziel. Dies beruht insbesondere auf der nahezu flächendeckenden Belastung mit Nährstoffen (Stickstoff und Phosphor).

Nr. 22/18 Sabine Hildebrandt Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---